

Mittheilungen

des

historischen Vereins für Krain

im Juni 1860.

Redigirt von dem Secretär und Geschäftsleiter,
k. k. Finanz-Concipisten August Dimik.

Cypressus Labacensis etc. etc.

Laibacherischer Cypresszweig, das ist: Alte und Neue Grabschriften u. s. w.; zusammengetragen durch Joh. Gregor Thalmtischer v. Thalberg 1688 (91).

Im Manuscripte aufgefunden, mit erklärenden Anmerkungen und einer Einleitung über Thalberg's Familie versehen durch P. v. Radlč *).

Welche reichen Schätze in den Archiven und Bibliotheken der einzelnen Provinzen Oesterreich's noch verborgen liegen, darauf ist schon oft hingewiesen worden. Was Krain betrifft, habe ich mich durch die Zeit meines Hierseins davon überzeugt, daß die in der Hauptstadt befindlichen Archive bisher so gut wie gar nicht benützt wurden; welche Beachtung und Sorgfalt den auf dem Lande bestehenden zu Theil wurde, ist daraus leicht abzuziehen.

Zum Zwecke einer Specialforschung im Gebiete der Krainischen Geschichte mußte es mir daran liegen, sämtliche hiesige Archive kennen zu lernen; ich fand eine überraschende Menge landesgeschichtlichen Materials sowohl für meinen engbegrenzten Zeitraum als auch weit darüber hinaus. In die letztere Kategorie gehört der hier zu besprechende „Cypressus Labacensis“ Thalberg's.

Der Fundort dieses Manuscripts ist das mit der daselbst befindlichen Bibliothek vereinigte Archiv des hiesigen fürstbischöflichen Seminars. Die unumschränkte Benützung desselben danke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. und Professors der Theologie, H. Pauker v. Glanfeld, welcher mich auch bei der Durchsicht der genannten, seiner Leitung anvertrauten Sammlungen gütigst unterstützte.

Ehe ich des Näheren auf das Manuscript eingehe, theile ich die mir bekannten Notizen über Thalberg und

seine Angehörigen mit; sie dürften sich vielleicht aus einem, gegenwärtig aus dem Museo von anderer Seite entlehnten handschriftlichen Werke: *Theatrum memoriae nobilis et Almae societatis unitorum etc. Labaci 1688*, in einigen Punkten ergänzen lassen; daß diese Ergänzung nicht durch mich geschehen kann, ist nicht meine Schuld. Doch zur Sache.

Die Familie Thalmtischer (recte Dolnitscher) v. Thalberg stammt aus Krain, und noch jetzt findet man hierlands die Dolnitscher. Joh. Gregor Thalmtischer v. Thalberg, der Verfasser des Cypressus, war der Sohn des Laibacher Richters, späteren Bürgermeisters, Joh. Bapt. Dolnitscher ¹⁾, und der Maria Anna, geb. Schönleben, wodurch er mit dem berühmten Krainischen Gelehrten Joh. Ludwig Schönleben in verwandtschaftlicher Beziehung ist.

Er war geboren zu Laibach im J. 1655, denn auf seinem durch Elias Bäck zu Laibach in Stahl gestochenen Brustbilde heißt es: *Carniolus Labacensis aet. suae 45. Anno 1700.*

Ueber seine Jugendjahre, seine Studien u. s. w. fehlt uns jede Nachricht. Mit seinem 24. Jahre (1679) erscheint er als Doctor beider Rechte, und zwar graduirte von der Universität Bologna (ddo. 21. Juni 1679); zehn Jahre später als Secretär des Vicecomantes in Krain ²⁾, 1691 (nach dem deutschen Titelblatte des „Cypressus“) als öffentlicher Notar (*notarius publicus*), und 1713 ward ihm die Krainische Landmannschaft ertheilt, unter demselben (10. Mai) auch seinem berühmten Bruder, dem Laibacher Dombachanten Joh. Bapt. A. Thalmtischer v. Thalberg (ständ. Arch.).

Gregor Thalberg war verheiratet gewesen, und es sind von ihm zwei Söhne, Josef und Alex. Sigismund, bekannt.

Der erstgenannte, Josef, erscheint als Erbe nach seinem Oheim (Vater'sbruder), dem schon genannten Dombachanten. Das von diesem unterm 13. Nov. 1713 (er starb 19. April 1714) aufgerichtete Testament bestimmte für das ganze Vermögen (18.250 fl. d. W.), nach Abzahlung des *aes alienum*, der

*) Dieser Artikel substituirt die Fortsetzung der im Januar-Hefte d. J. begonnenen Abhandlung „Ueber Abt Georg von Rein und das Kloster Landstraß“, deren sofortige Beendigung durch Zuwachs an Materiale (aus dem hiesigen ständ. Museal-Archive), aber auch durch Mangel an Zeit für die Durchforschung und Benützung desselben dermalen hinausgerückt erscheint.

¹⁾ Richter 1663, 64, 67, 69. Bürgermeister 1672—75, 79—81, 92. (Krain, Archiv f. Landesgesch. d. Herzogth. Krain. Heft I. p. 115 ff.)

²⁾ Balvasor Bd. I. Lobgedicht auf Balvasor von J. G. Dolnitscher v. Thalberg.

Legate, des Conducts und anderer Unkosten, als Universal-Erben seinen Neffen Josef, als Nutznießer auf Lebenszeit dessen Vater (Joh. Gregor). Der §. 5 des Testaments bestimmte ferner, daß, falls Josef ohne Erben oder ohne eheliche Descendenz von dieser Welt hinscheiden, oder in was immer für einer Religion Profession machen möchte, die völlige Erbschaft dem Seminario Episcopali oder Collegio Carolino zu Laibach (durch des Dechanten Bemühung entstanden) zufallen solle. Das Vermögen war beim General-Einnehmeramte zu Laibach, beim Magistrate allda und beim Cistercienser-Stifte Sittich angelegt (Erbtritts-Erklärung Actum Laybach den 29. July des 1715. Jahrs, Joh. Gregor v. Thalberg als brüderlicher Universalerb. — Bibliothek des fürstbischöfl. Seminars).

Der andere Sohn Gregor's, Alex. Sigismund, war geboren 1685 zu Laibach; er studirte zu Rom und Perugia (in letztere Stadt hatte sich der Laibacher Bischof Sigismund Christof Graf v. Herberstein, ein Freund des Dechanten Thalnitscher, mit dem er nun fortan im Briefwechsel *) stand, von den Mühen seines Amtes zurückgezogen).

In Perugia promovirte Alexius zum Doctor der Rechte. Er war Mitglied der „Academia Operosorum“ und verfaßte in seinem 17. Lebensjahre eine Schrift, betitelt: Cithara in coelum translata Divus Ivo ab Inclyto collegio Juridico Labacensi in Ecclesia S. Jacobi panegyrico sermone celebratus Anno MDCCI Lab. ex typographaeo Mayriano in 4. (P. M. Pochlin „Bibliotheca Carnioliae.“ Ms. der k. k. Studienbibliothek.) — Er starb aber schon in seinem 24. Lebensjahre zu Neapel am Fieber im J. 1708 am 6. Oct.

Das Epitaphium auf ihn lautet im „Cypressus“ (Abtheilung: Extra Aedem S. Rosaliae), wie folgt *):

FLori In flore aeTaTis praeMaTVre DeCiso
Alexio Sigismundo Thalnitscher a Thalberg
Labacensi adolescenti

Bis duodenos annos decerenti
Moribus ingenio sapientia
seni consummato

Qui

Romae ad Summa excultus
Perugiae Juris lauream adeptus
Neapoli Austriae inter lauras

In patriam extra patriam
Studiorum fructu locuples

Autumni principio

Spes magnas heu febris prostravit!

Lector, qui rosas et Lilia spargis

Vide tria florida sine flore

Esse, fuisse, fore.

Moestus genitor: acerbum casum Lugens
hoc monumentum cum lacrymis F. C.

objkt 6 8bris. Ann. ab Urb: Aemona Condita 2929 (1708).
Vixit An. XXIII. Mens II. D. I.

Thalberg, der Vater, starb im J. 1719 zu Laibach

(seine Grabchrift soll sich nach Klun, Mitth. 1853, p. 95, im Lustthaler Archive befinden).

Soviel über des Mannes äußere Lebensverhältnisse; wir wenden uns nun dem Gelehrten und Schriftsteller zu. Joh. Gregor war Mitglied der Academia Gelatorum Bononiae (Bologna), der Academia Arcadum zu Rom und der Academia Operosorum zu Laibach. Diese letztgenannte war hier im J. 1693 nach dem Vorbilde der italienischen Akademien jener Zeit (aus Italien holte ja Krain dazumalen seine Künste und Wissenschaften) entstanden *), und zwar hauptsächlich auf unsers Thalberg Betreiben *). Sie dauerte, nebenbei bemerkt, bis 1725, wo sie endlich dem Schwalle der Vorurtheile erlag und sich löste; 1781 wieder erneuert, ging sie jedoch bald für immer unter.

Gleich zu Beginn war das Symbol der Mitglieder dieser Akademie der Thätigen die Biene; jedes Einzelne hatte überdieß seinen akademischen Namen und sein eigenes Symbolum. Zur Zeit, da ihre Statuten und Symbole im Drucke erschienen (1701), waren ihrer 25 mit dem Präses *).

Wollten wir vom heutigen Standpunkte gelehrter Associationen über das Vorgehen jener Männer spötteln, so dürfte uns dieß bald ungerecht erscheinen, da wir vielfache Beweise einer schaffenden Thätigkeit derselben jetzt noch sehen können. Die Römersteine des alten Aemona, die sie uns erhalten haben, beweisen ihre Sorgfalt für die Reste des Alterthums. Werke der Architectur, Biblhauerkunst und Malerei (so, um nur eines zu nennen, unser durch des Dechanten Thalnitscher und vieler andern Akademiker rastlose Mühe zu Stande gebrachte Dom, wie er noch heute dasteht, mit den herrlichen Fresken des Quaglio), die sämmtlich Zierden unserer Stadt sind, stammen aus ihrer Periode. Die Musik, die mit der Cultur einer Nation in gewissem Grade immer gleichen Schritt geht, hatte damals ihre schönste Epoche. Unsere philharmonische Gesellschaft (deren Ehrendiplom schon manchen Künstler des 19. Jahrs erfreut hat) war nämlich auch in jenen Tagen durch Hrn. Berthold v. Höffern, Schrammengerichts-Assessor und Akademiker, gegründet worden und verherrlichte fortan jede merkwürdige Begebenheit der Akademie durch ihre Mitwirkung.

Dieser Einfluß, den die Akademie auf die Kunst übte, traf auch die Literatur, und ließ sie auch selbst nicht Schriften erscheinen, so hatte doch die Vereinigung, der nähere Verkehr der Capacitäten manch schönes und nütliches Werk zur Folge.

Nebst andern (deren Aufzählung wir des Raumes wegen unterlassen müssen) zählen wir auch unsers Thalberg Arbeiten hieher; denn ihr ganzer Plan: Zerstreutes zu sammeln und den Nachkommen zu bewahren, ist im Einklange mit den Tendenzen der Gesellschaft, welcher er

*) Befindet sich im hies. fürstbisch. Archive und ist äußerst interessant.

*) Ich hebe die Inschriften, welche die Thalbergische Familie betreffen, hier aus dem Zusammenhange des Cypressus der Uebersichtlichkeit wegen heraus.

*) Thalberg J. G. Epitome Labacensis, p. 88. ad ann. 1693.

*) Joh. de Ruca, geographisches Handbuch von dem österr. Staate. Wien 1790. 2. Bd. p. 127.

*) Apes Academiae Operosorum Labacensium etc. Laibach 1701. 4-

angehörte, so daß eine anregende Einflußnahme dieser auf sein Schaffen wohl leicht anzunehmen ist.

Thalberg führte als Akademiker den Beinamen Providus und den Wahlspruch: „Condit in aevum.“ Sein Symbolum zeigt im Vordergrunde Blumen, denen Bienen zufließen; rechts eine abgestumpfte Säule, etwas rückwärts ein Gehöfte, im fernen Hintergrunde Berge. Zu Füßen der Landschaft das Thalbergische Wappen ⁹⁾.

Von seinen Schriften — gedruckten und ungedruckten — sind mir folgende bekannt: 1) Die schon citirte Epitome chronologica continens res memorabiles nobilis et antiquissimae Urbis Labacensis, ab orbe condito ⁹⁾, usque ad annum 1714. Labaci 1714. 8.; eine chronologische Uebersicht der merkwürdigen Ereignisse zu Laibach, und Fortsetzung der Geschichte von Valvasor's Tode (1693) bis zum J. 1714. Das Büchlein ist wenig kritisch, was wohl der geringern Bekanntschaft jener Zeit mit den Urkunden, den echtsten Quellen der Geschichte, anheimfällt und vor welchem Vorwurfe auch unser Chronist Valvasor zurücktreten muß; im Ganzen erfüllt es als handsames Nachschlagewerk seinen Zweck. — 2) Theatrum chymicum Amsterdam 1693 ¹⁰⁾. — 3) Der von uns näher zu besprechende Cypressus im Manuscript, jedoch zum Drucke vorbereitet; dergleichen 4) eine Historia Cathedralis ecclesiae Labacensis S. Nicolao Archi Episcopo Myrensi Sacrae. Cum chronologica ejusdem fabricae Veteris et Novae narratione, Cui accesserunt sacra aedificia et multiplices eruditiones, ipsam Basilicam concernentes. Labaci Anno Aerae Christianae MDCCI. Fl. Folio, gebunden 250 Bl. (alle von seiner eigenen Hand geschrieben), 25 Bl. Abbildungen, Grundrisse u. s. w. Es ist die eine vollständige Geschichte der Erbauung des heutigen Laibacher Domes sammt der Uebersetzung der früheren an derselben Stelle bestandenen heil. Stätten und Aufzählung aller in genannten Kirchen befindlich gewesenen und noch befindlichen Denkmale, Bilder u. s. w. ¹¹⁾.

Einer von ihm herrührenden Uebersetzung aus dem Italienischen geschieht bei Valvasor (1. Bd. Verzeichniß aller derer Scribenten, so in der „Ehre des Herzogthums“ angeführt werden) mit einer kurzen Titelangabe Erwähnung: J. Georgii Dolnitscher's v. Thalberg J. U. D. Friaul. Kriegsbeschreibung aus dem Italienischen Blasii Rith di Calenberg (Tergesti 1629) verdeutschet, mehr jedoch als dieser Titel ist mir davon nicht bekannt.

Nachdem wir unsern Autor (soviel es der Raum einer Einleitung zuließ) kennen gelernt haben, widmen wir noch in Kürze seinen Eltern und dem ihm gleich berühmten Bruder einige Worte:

Thalberg's Vater war, wie bereits erwähnt, Richter und Bürgermeister zu Laibach, und im Ganzen 41 Jahre hindurch der Stadt als treuer und guter Rathgeber dienstbar. Als er 1670 von seinem Amte als Richter zurücktrat, so ward auf dem Rathhause eine Rede gehalten, welche Joh. G. Kappus, Mitglied des äußern Rathes, Unterkämmerer und später Rath, verfaßt hatte. Pochlin l. c. führt ihren Titel an: Panegyrius, das ist: Klägliche Dankrede eines ehrsamn äußern Rathes dieser fürstl. Hauptstadt Laybach über die zum Leyd bewegende Resignation des Edel vollen Wohlweisen und Fürsichtigen Herrn Johann Baptista Dolnitscher u. seines dreißährigen löbl. geführten Amtes, so am Tage des Apostels Jacobi des 1670. Jahrs auf dem allhiefig bürgerl. Rathhaus ist öffentlich gehalten und producirt worden. Msc. in 4. — Pochlin bemerkt dazu, „wird im Archiv des Rathhauses bewahrt, da Dolnitscher gegen den Druck protestirte,“ und fragt zugleich: warum kam es nach seinem Tode nicht an's Licht? Er ward 1688 wegen seiner Verdienste für sich und seine Erben in den Adelstand mit dem Beinamen „Thalberg“ erhoben (ddo. 3. Dec. — Intimations-Urkunde darüber ddo. Graz 7. August 1708 im ständ. Archiv). Er gehörte mit dem Namen „der Umversehrte“ der um jene Zeit in Laibach entstandenen frommen Gesellschaft Adeliges, der s. g. Dismas-Congregation, an ¹²⁾. Er war vermält mit Anna Maria Schönleben, und starb im J. 1692 am 24. Oct. im Alter von 67 Jahren. Seine Grabchrift im Cypressus ¹³⁾ lautet:

D. O. M.

Memoriae Joannis Baptae Thalnitscher de Thalberg
Consulis et Capitanei Labacensis

Qui

Antecessorum Consulum laudes acmulus
Cum illi rerum gestarum excellentia follus

Consulares

Qua veneratione, qua invidia
Replevisse

Hos virtutum exegesi in se redivivos
Expressit

Hunc tandem maturum dierum, Pium, Magnanimum
omni sorte impetum, eoque majorem

Quem junio foelici cum Schoenlebia dedit thalami
October eodem die cum charissima Conjugi dedit tumulo
die 24 8bris. 1692. Act. LXVII.

Seine Gattin, eine in jeder Beziehung ausgezeichnete und musterhafte Frau, starb zwei Jahre vor ihm, nachdem sie ihm sechs Kinder geboren hatte ¹⁴⁾. Von diesen folgte unserm Georg im Alter der nach dem Vater Joh. Bapt. geheißenere spätere Domdechaut. Dieser war geboren zu Laibach im Februar des J. 1662. Er studirte in Italien, ward 1685 zu Rom Doctor der Theologie, dann heimgekehrt Hofkaplan ¹⁵⁾ des schon genannten Bischofs Herberstein, der ihn hierauf zu seinem Generalvicar ernannte, und zu dem er allmählig in ein

⁹⁾ Apes Academiae Labac.

¹⁰⁾ Wohl nur ein Druckfehler.

¹¹⁾ Hoff, histor. = statist. = topogr. Gemälde vom Herzogth. Krain. III. p. 141. — Mittheil. 1852, p. 81.

¹²⁾ Dieses Manuscript bewahrt das hiesige Domcapitel-Archiv.

¹³⁾ Mittheil. 1852, p. 27.

¹⁴⁾ Pars 2da lib. I. m. Memoriae Labacensium aliquot. Caput 1. Academicorum confoederatorum ordine, quo nobis abfuerunt. Nr. IV.

¹⁵⁾ Cypressus.

¹⁶⁾ Mittheil. 1850, p. 17.

inniges Freundschafts-Verhältniß trat; 1700 ward er durch K. Leopold I. Domdechant des Laibacher Capitels; 12 Jahre später wählten ihn die Landstände zu ihrem Deputirten (Händ. Archiv).

Seine bedeutendste Leistung für sein Vaterland Krain ist der von ihm im J. 1699 in Anregung gebrachte Neubau des Domes, dessen Insverfegung er nun fortan all seine Zeit und all seine Kräfte widmete. Am 29. October 1706 stand das neue Gotteshaus bis auf die (erst in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts vollendete) Kuppel fertig da¹⁶⁾. Außerdem erscheint er als Mitgründer einer öffentlichen Bibliothek in Laibach (1701), als deren weitere Theilnehmer in der darüber ausgestellten Urkunde Bischof Herberstein und Domprobst Joh. Preßern genannt sind¹⁷⁾, und als Begründer des Collegium Carolinum (des Seminars) im J. 1708. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß dieser echte Freund der Menschen und alles dessen, was ihnen zum Wohle gereicht, der Akademie der Operosen angehört habe. Er führte dort den Namen Sedulus, sein Symbol war ein Bienenstock an einer Hecke, links rückwärts eine Schloßruine und ein Gebäude mit einem Thurme, ganz im Hintergrunde Berge, sein Wahlspruch: Non perit ulla dies. Auch der Dismas-Congregation gehörte er an, mit dem Beinamen der „Zueignende.“ Er starb am 19. April 1714, 52 Jahre alt, und wurde in der Domkirche beigesetzt.

Noch prangt sein auf einem Piedestale ruhendes, aus weißem Marmor gearbeitetes Brustbild neben dem Dismas-Altare dieser Kirche; die darunter stehende Inschrift findet sich in diesen Mittheilungen vom J. 1850, pag. 16; wir entnehmen derselben, daß ihm dieß Denkmal vom Laibacher Domcapitel im J. 1721 errichtet wurde.

Nach dieser Einleitung gehen wir zu Georg's „Cypressus“ über. Das Manuscript, Papierheft gr. 8. zählt 60 Blätter, hat an 2 Seiten Goldschnitt, sein Umschlag ist Papier (auf allen Seiten beschrieben, jedoch stark vergilbt). Auf diesem Umschlage sind neben den auf den Inhalt des Ganzen bezüglichen Stellen aus Horaz (Lib. IV. Od. 8. V. 13 f. V. 28 f. Lib. II. Ode 14 [Linguenda tellus etc.]. V. 21—25. Lib. I. Od. 4. V. 13 f.) noch die aus der alten Kathedrale mitgetheilten Inschriften und die beabsichtigte und zum Theile durchgeführte Eintheilung dieses Sammelwerkes bemerkenswerth.

Der Inschriften waren folgende drei:

- 1) Si quis salvari vult, perpetuo que beati Christo devotum studeat se tradere totum
- 2) Fle si solari, esuri si saturari
Da si ditari, servi si dominari
- 3) Tempus et hora ruens transit, mors ostia pulsat
Temporis esto memor: vivus ut vivere possis.

¹⁶⁾ Geschichte der Erbauung der Domkirche St. Nicolaus zu Laibach und Aufforderung zu Beiträgen für den Ausbau der Kirchenkuppel. Laibach 1836. — Ein kurzer deutscher Auszug der oben citirten Historia Cathedralis.

¹⁷⁾ Das Concept dieser Urkunde Domcapitel-Archiv, Fasc. 201. Nr. 12.

Die Eintheilung (auf der Innenseite des Rückblattes) lautet: Divisio operis intitulati Cypressus Labacensis. Parte prima: Labacensia Epitaphia. Memoriae Labacensium. Confoederatorum. Inscriptiones Antiquae et modernae Labacenses. Parte secunda: Crainburgensia et civitatum Carnioliae. Aliorum locorum Carnioliae. Parte tertia: Carniolorum alibi sepultorum. Episcoporum Oberburgi. Miscellanea vicinorum Locorum. Peregrinorum varia. Triplici Catalogo Locorum Nominum, officii.

Man sieht, der Plan war ein so ziemlich umfassender; es sollte nicht nur die Denkmale Laibach's, sondern auch aller andern Orte Krain's (namentlich wird Krainburg angegeben!), sowie der außer Landes verstorbenen und begrabenen Landsleute, und anderseits der im Lande ruhenden Fremden (von Bedeutung) enthalten.

Das uns vorliegende Heft ist der erste Theil des beabsichtigten Werkes, höchst wahrscheinlich Fragment. Es führt zweierlei Titel, einen lateinischen und einen deutschen; sie lauten: Cypressus Labacensis hoc est Epitaphia nec non Inscriptiones publicae memorabiles, Veteres ac recentiores. Quibus Accesserunt auctarij Loco, Vicinorum Locorum, Urbium Incl: Duc: Carnioliae pariter Epitaphia ac inscriptiones. Summa cura congestae Authore ac opere Joannis Gregorii Thalnitscheri J. U. D. Carnioli Labac. — Labaci Typis Jos. Thadaej Mayr Anno MDCLXXXVIII. (Auf Bl. 1). — Laibacherischer Cypreßzweig, das ist: Alte und Neue Grabchriften, denkwürdige Überschriften und Gedächtnissen vorderist der Hauptstatt Laibach, dan der in Crain gelegenen Städten und Gottshäusern, Mit großem Fleiß zusamben getragen durch Joh. Gregor Thalnitscher beeder Rechte Doctor und Not(ario) Publico. Im Jahr 1691 gedruckt bei Joseph Thaddeo Mayr (Bl. 2). — In beiden Titelangaben heißt es: gedruckt, und nirgends findet sich eine Spur von einem sogenannten Buche Thalberg's; wir müssen daraus schließen, daß es nie zum Druck kam.

Die Vorrede (Bl. 2 und 3) gibt die Motive des Unternehmens an. Thalberg sagt darin, gleichwie die Egyptier oder deren Könige wegen Erbauung ihrer Grabdenkmale von so vielen Federn gepriesen und dem grauen Alterthum zum Troß noch lange im Sinn und Andenken der Menschen fortleben werden, so leben anderseits diejenigen ganz unbesonnen, die nicht Ihr Sinn dahin antragen, den gedechtnuß bei den Nachbarn zu unterhalten, sondern dahin fahren, als wann sye nicht gelebt hätten und reisen von dieser Welt ab, ohne Hinterlassung eines Kennzeichens dero rühmlich zugebrachten Lebenswandels oder anzeigen, daß sie durch die Welt durchgewandert seyen. — Er citirt als Belegstelle für die eben ausgesprochene Ansicht den Tacitus (Annal. Lib. IV. c. 38, unum insatiabiliter parandum: prosperam sui memoriam. Nam contemptu famae contemni virtutes (Nipperdey), der Mensch müsse nach einer immer frischen Erinnerung eifrigst streben, denn durch die Verachtung des Rufes würden zugleich die guten Eigenschaften verachtet. Er schildert hierauf nach Diodor v. Sicilien (Lib. I. c. 51), mit welchem

Aufwand von Pracht und Mühe die Egyptier ihre Pyramiden gebaut; verweist auf mehrere Schriftsteller (Archäologen), so auf Jo. Arring (Roma subterranea), aus denen zu entnehmen sei, wie man an allen Orten das Andenken zu erhalten und den Nachkömmlingen zum Exempel Mausoleen, Obeliskien, Epitaphien, Inscriptionen u. a. aufgerichtet habe. So wie anderwärts sei es auch bei uns gehalten worden, und man habe Grabchriften in Erz, Marmor, Marmel und sonst in einen harten Stein eingehauen; dieser Inschriften habe er nun die meisten („weillen er nicht allerhabhaft werden können“) selbst treulich abgeschrieben, und nun dir (dem freundlichen Leser nach heutiger Sprechweise) unter dem Namen eines Cypreß als eigentlicher Entwurff und Sünbild der Unsterblichkeit vor Augen gestellt, da der Cypreßbaum, der, wenn auch gefällt, seinen edlen Geruch unveränderlich fortbehalten; dergleichen auch alle diejenigen nach ihrem Hintritt bei den Nachkommen „den Geruch des guten Nachlanges“ erhalten, die in dieser Wanderschaft mit Tugenden grünen und andern zur Nachfolge anreizen, indem sie deren wohlklangende „Reise“ und Leben „mit einer auf den Grabsteinen verfaßten Grabchrift“ lesen. Nebst diesem habe der Leser in Lesung dieser Grabchriften oder Cypressus die Frucht der heilsamen Erinnerung der Sterblichkeit und Nachricht der Vorlebenden zu gewärtigen.

Am Schlusse nennt er einige dem seinen ähnliche Werke, „die in der Nachbarschaft ausgangen,“ so in Salzburg das Theatrum durch Dod. Richea, in Württemberg durch Hagenmayer, in der Schweiz durch Simon Grinaeum und mit ihm zugleich die leipzigerischen Grab- und Ueberchriften durch Salomon Stepper.

Lib. I.

Epitaphiorum Labacensium

Ad D. Nicolanium

Cathedrali Ecclesia (im Dome).

1.

Epitaphium Illustri Viro Domino Jacobo a Lamberg, Baroni in Stayn et Guetenberg, haereditario Ducatus Carniae hipparcho, Caesareae Majestatis et Archiduci Carolo et a consiliis et ejusdem Carniae Praesidi, viventi scriptum est.

Splendida Jacobus Lambergae gloria gentis
Clarus et Illustri Nobilitate Baro

Cujus Aui Austriadum Domui vixere probati
Dextra et laudata Saecula multa fide

Amplus honos generis, generosis amplior actis
Lambergae Nervas stirpis ad astra vehit

Carnorum, hinc factus Praeses, qui Nobile charo

Haeredi Hipparchi nomen habere dedit

Cujus nota fuit virtus in equestribus armis

Dum tulit in saevos arma animosa Getas

Cujus Caesaribus prudentia chara duobus

Et Ferdinande Tibi, et Maximiliane fuit
Consilio, quos saepe suo, ac te Carole javit
In Carnos cui sua scepra relicta patris
Ille inquam factis praeclarus plenus, ac annis
Clausit in extremo facta benigna die
obyt XV. Decembris Ann. Dom. M.D.LX.VI.
aet. suae LIX.

Jacob v. Lamberg war „General“ und Anführer des krainischen Aufgebots gegen die Türken im J. 1552 — sein Wahl- und Fahnen- spruch lautete: Gott gebe glückseliges Ende (Walv. Ehre d. Herzogth. Krain, Buch XV. p. 463); das Erbhallmeisteramt war bei der zweiten Linie des Hauses (es gab deren fünf), welcher Herr Jacob v. Lamberg angehörte, und die sich von Stain (Stadt in Oberkrain) und Gutenberg (Schloß in Oberkrain) nannte. (Walv. IX. p. 11.)

2.

Venerandus Pont. Dominus Sigismund Lamberger
Primus Episcopus Labacensis Ann. XXIV. praefuit Anno
Domini CIO CCCCLXXXVIII. XVIII. Junij obiit.

1463 an der am 6. Dec 1461 durch K. Friedrich IV. gegründeten Kathedrale Laibach zum Bischof ernannt. Er war früher Pfarrer zu St. Martin in Krainburg, dann Hofkaplan, Almosenpfleger und Beichtvater des Kaisers gewesen. (Kun, Archiv I. p. 88.) Er predigte 1464 einen Kreuzzug gegen die Türken und starb im Rufe der Heiligkeit. (Hist. Eccl. Cathed. p. 49.)

3.

Sie ligt begraben d. Edl vnd gestreng Ritter herr
Georg Lamberger, der gestorben ist den . . . An. (1315).

Die Jahrzahl ist mit lichter Tinte nachträglich eingefügt; Thaberg sagt in seiner Historia Cathedralis eccles. Labac.: diem et annum extritum vetustas incidit (p. 53). Dr. S. Costa meint den jüngern Georg v. Lamberg des 15. Jahrs. annehmen zu müssen, (vergl. Mittheil. der Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, März 1858), welcher Ansicht ich beipflichte. Der Stein befindet sich an der Außenseite des Domes eingemauert.

4.

Sie ligt begraben der Edl vnd gestreng Ritter vnd
herr, herr Sigmundt von Sebrlach, Landshauptmann in
Crain sammt seinem Gemahl Ursula v. Sauran. Er ist
gestorben anno 1482.

Er war der XXXVIII. Landeshauptmann (Wal. IX. p. 22, der auch diesen Stein noch gesehen hat).

5.

Sie ligt begraben die wohlgebohrne Frau Anna ge-
bohrne Trautsam in Frein zu Peilnstein (Peilnstein) und
Schornstein sammt den von Villanders, welchen sye zu einen
Ehlichen mann gehabt, die am letzten tag Julij im 1559
in Gott verschieden ist, deren Seelen Gott der Allmächtige
gnädig sein wolle.

Ueber Anna v. Trautsam, oder richtiger Trautson, vergl. Berg-
mann Mittheil. d. Central-Commission, Juli 1857, p. 182.

6.

Hac in tumba Requiesco post Labores Thomas Chrön
Episcopus Non. Laba. S. C. M. consiliarius ac Redemp-
torem meum hic expecto carnis resurrectionem et vitam
venturi saeculi amen. Anno 1609.

Dieser Grabstein war also lange vor des Bischofs Tode aufgerichtet worden, denn er starb erst 1630. — Er war geboren 13. Nov. 1560 zu Laibach, wo sein Vater Bürgermeister gewesen, studirte dann in Wien die Rechte und trat, nachdem er in seine Heimat zurückgekehrt, eine schwere Krankheit überstanden hatte, in Folge eines Gefühls in den geistlichen Stand, statt, wie es sein Vorhaben gewesen, in Italien seine juristische Bildung zu vollenden. Er ward Priester in Sedau, dann Bischof (1597), Präses der Rel.-Ref.-Commission für Krain (1600), und endlich Statthalter von Innerösterreich (1614—20), und kais. und erzh. zögl. Rath. (Kalender Chrön's mit Anmerkungen von seiner Hand. Museal-Archiv.) Sein Wahlspruch war: Terret labor, aspice praemium — das thatenreiche und für die Heimat Krain so äußerst bedeutende Leben dieses Kirchenfürsten in kurzen Umrissen zu geben, ist schlechthin unmöglich. — Er starb am 10. Febr. 1630 auf der bishum-laibacherischen Herrschaft Oberburg in der Steiermark. Zuerst wurde sein Leichnam in die von ihm bestimmte Gruft (Kapelle Allerheiligen) des hiesigen Domes beigesetzt (Thalberg Epitome p. 70); 1701 aber beim Niederreißen der alten Kathedrale nach Oberburg überführt, wo er allen seinen Vorgängern hatte Monumente errichten lassen. (Historia Cathedralis, p. 51.)

7.

Anno Domini 1456. Martinus Episcopus petinensis, Vic. Glis. Labac.

Ueber diesen noch im Dome befindlichen Stein schrieb Hr. Custos Jellouschek in diesen Mittheilungen 1857, p. 124, wo auch eine Abbildung beigegeben ist.

8.

Hie ligt begraben der Edl vnd Gestreng herr Georg Ainkhern auf Hasperg, Lubekh vnd Schenkenthurn Ihr. fürstl. Durchlaucht Erzherzog zu Oesterreich, Rath vnd einer Eöbl. Laa. in Crain Berordneter praesident vnd Bervalter der Landshauptmanschaft in Crain, welcher den 4 tag Septembris Anno 1595 in Gott seelig entschlafen.

Georg Ainkhern, der XVI. Landesverwalter, ist im J. 1594 mit der krainischen Ritterschaft und mit dem Aufgebot bei Petrinia gewesen, welcher Zug der Krainer wohl das Meiste zur Zerstörung dieses Raubnestes der Türken beitrug. (Vergl. darüber Valvasor IX. 71; XII. 45; XV. 541 ff.) Er besaß die Herrschaften Hasperg (Schloß in Innerkrain), Balv. XI. 269; Lubekh (Schloß in Oberkrain, 4 Meilen Weges von Laibach), Balv. XI. 347; Schenkenthurn, auch Schenkenthurn (Schloß in Oberkrain, 2 Meilen von Laibach), ehemals den Herren v. Sussitsch gehörig, ging es 1547 nach Absterben des Herrn Christoph Sussitsch an die Herren v. Ainkhern über. (Balv. XI. 507.)

9.

Domus

Omni viventi constituta

Josephus Rabatta hujus

Ecclesiae XII. Antistes

Fuit Vobiscum

Obijt XXVIII. Februarij

1683

Vos Hic expectat.

Joseph Graf v. Rabatta war Bischof von Laibach vom J. 1664 bis 1683 (Archiv von Klun I., p. 91); er war aus der Gesellschaft Jesu, Ritter des Ordens von Jerusalem, Commendator in Grostriez, und „supremus Aulae praefectus“ des Erz. Carl Joseph (Historia Cathedralis, p. 51). Der Grabstein befindet sich in der Kreuzung des hiesigen Domes (gerade unter der Kuppel).

10.

Admodum Reverendus ac Doctus Dominus Adamus Sontner Canonicus et Eccels. Ordinarius Cathedralis Eccles. Labac. S^{ae}. Sedis Apostolicae Prothonotarius Publicus, nec non reverendissimi ac Illustrissimi Principis ac Domini D. Thomae Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopi Labacensis Vicarius Gralis. in sui, suorumque memoriam Epitaphium hoc vivens posuit anno Domini MDCXI. Ae. suae XXX pie autem in Domino obdormivit die 23 Nov. anno Nato Xho. MDCXXXI ejus vero XLIV. Cur. Vivat. Fiat.

Dieser Mann, der in seinem Amte als Generalvicar der Diocese große und wichtige Dienste leistete, war auch Religions-Reformations-Commissär. (Vergl. meine Abhandlung über das Protocoll Rel.-Ref. in Crain aus den Jahren 1614—18 im „Vodnik-Album.“) Briefe von ihm an Bischof Chrön bewahren das Domcapitel und fürstbischöf. Archiv zu Laibach.

11.

Hie ligt begraben der Edl vnd gestreng Ritter Erasmb v. Scheyer, der da gestorben ist den 18. Febr. 1547.

Die genaue Lesart ist: „Hie ligt begrawen d. Edl Gestreng, Ritter Herr Erasmb Schairer Ro. Khn. Mt. Hauptmann zu Zengg, dem Gott genad. Gestorwen am 18 Tag Februarij im 1547 Jar.“ (darüber Dr. Costa l. c.). Ueber ihn vergl. Balv. XII. 25. und XV. p. 428. — Der Grabstein befindet sich gegenwärtig an der linken Außenseite des Domes eingemauert.

12.

Hie ligt begraben d. Edl vnd gestreng herr Cosmus Rauber, Landesverwalter in Crain, der da gestorben ist den Tag vor der heil. Dreifaltigkeit im J. 1579.

Er war der XII. Landesverwalter in Crain. Balv. IX. 70.

Dies wären die bedeutendsten der in der Abtheilung „Domkirche“ aufgeführten Grabchriften; die weitem Kirchen und Stätten, denen Thalberg seine Aufzeichnungen entnahm, sind: die Stadtpfarrkirche St. Jacob, die (alte) Franziskanerkirche (in 3 Abth.), die deutsche, die Spital-, die St. Peters-, die Augustiner-, Discalceaten- und Capucinerkirche, und endlich die Ruhestätte bei St. Christoph. Die unter den hierauf bezüglichen Abtheilungen des Werkes bewahrten Epitaphien nennen uns die hervorragendsten Männer unserer heimathlichen Geschichte; wir begegnen den Namen: Auersperg, Klbl, Thurn, Barbo, Lenkovič, Blagay u. a. Adelige, die sich im Frieden und im Kriege um das Vaterland große Verdienste gesammelt; wir finden die Grabchrift unseres Geschichtsforschers Schönleben, sowie diejenigen der Mitglieder der Dismas-Congregation u. s. w. Wird es mir meine Zeit und anderseits der Raum dieser Blätter gestatten, so werde ich aus den Obengenannten eine weitere Folge mittheilen.

Monats-Versammlungen.

Für den 14. Junius 1860 hatten Vorträge angemeldet: Vereins-Custos A. Jellouschek: „Dortliches in Laibach vom Juli 1815 bis Ende 1818.“ — Dr. Eth. H. Costa: „Ueber Dr. Klun's „Handelsgeographie“ I. 1860, und Djimil's „Laibach“ 1860. — Raim. Schrei: Rückblick auf das ehemalige Kloster der Clarisserinnen in Laibach.“

Diesem, sowie den ersten Vortrag haben wir zur Aufnahme in die demnächst erscheinenden Mittheilungen für den Monat Juli bestimmt, und beschränken uns daher hier darauf, zu bemerken, daß beide viel Interessantes, jener über die Klöster der Clarisserinnen aber insbesondere ganz neue Daten über den Bestand dieses Ordens in Krain und das jetzt in ein Militärspital umgewandelte Klostergebäude in Laibach enthalten, und somit einen erfreulichen Beweis von der immer reger werdenden Theilnahme an den Bestrebungen unseres Vereins liefern. Dr. E. S. Costa machte die Versammlung mit denjenigen Stellen aus Dr. Klun's „Handelsgeographie“ bekannt, welche auf unsere Heimat Bezug haben, und gab derselben dadurch Gelegenheit, die Vorzüge dieses Buches, dessen größter Theil speziell österreichischen Handelsgebieten gewidmet ist, zu würdigen. Sodann wurde der bei dem thätigen Verleger J. Giontini in Laibach eben erschienene „Wegweiser in Laibach und dessen Umgebungen“ von Dzinski, vorgelegt, und fand das von dem Vortragenden ausgesprochene günstige Urtheil über dieses viele, auch Einheimischen wenig bekannte Daten enthaltende, fleißig gearbeitete Werkchen, bei der Versammlung allgemeine Zustimmung. Jedem Laibacher berührenden Fremden und auch Einheimischen, welche in ihrer eigenen Heimat sich ein wenig orientiren wollen, ist dieses, mit einigen Ansichten und einem Plane der Stadt Laibach versehene Büchlein zu empfehlen. Für spätere Auflagen wäre in Betreff der landschaftlichen Punkte und Ausflüge in die entfernteren Gegenden Krain's Einiges nachzuholen, wie der Ausflug nach Balvasor's Geburtsstätte, dem auch sonst sehenswerthen Schlosse Wagenperg bei der Eisenbahnstation Vittai. — Das anwesende Mitglied, Sprachlehrer Teubel, legte der Versammlung verschiedene, von ihm als Geschenke für den Verein bestimmte Broschüren vor, darunter ein vollständiges namentliches Verzeichniß der Mitglieder sämmtlicher österreichischen Jesuiten-Collegien im J. 1773, welches uns viele bekannte Namen, wie: als Rector des Laibacher Collegiums Christ. Krieger, Gruber, Hohenwart, Taufferer, Maffei u., zeigt. Schließlich übergab auch das für die Vereinszwecke vielfach thätige Mitglied A. Cantoni der Versammlung ein, die berühmtesten Gärten Europa's im 18. Jahrhunderte behandelndes Werk mit Abbildungen, welches als Vermehrung der Vereins-Bibliothek willkommen geheißen wurde. Und so gestaltete sich unsere Zusammenkunft zu einer belebten und hoffentlich nicht unfruchtbaren, welche uns die Bürgerschaft für das fernere Gedeihen unseres Vereins bei Fortdauer der ihm bisher von so mancher Seite freundlich gebotenen Unterstützung gibt.

Nachträgliche Notiz

zur Seite 22 der Vereinsmittheilungen pro Februar 1860.

In der obigen Notiz wird in Folge eines „Gaasbergerischen Urbary“ von 1573 eines Türkeneinfalles von 1559 in der Gegend von Gaasberg (Planina) erwähnt. Aus sicheren Quellen ist mir bekannt, daß dieser Einfall um die gedachte Zeit (30. Jänner) wirklich stattfand,

und zwar soll dieser Tag ein Sonntag gewesen sein, als die Pfarrlinge eben beim nachmittägigen Gottesdienste versammelt waren. Die Türken beabsichtigten eben die im Jahre 1556 neu erbaute Kirche zu St. Michaeli, ober dem Dorfe Jakoboviz, zu überrumpeln und auszurauben, wo sie auf eine günstige Beute hofften, da sie sich von den zwei nahe liegenden Dörfern Laase und Jakoboviz gerade nicht viel zu versprechen hatten. In der Kirche war das andächtige Volk mit dem Priester versammelt; diese verrammelten sich darin, so gut es gehen konnte, wobei jedoch den größten Schutz das aus Eichenpfosten mit großen Nägeln stark beschlagene Kirchenthor, welches die Türken mit Gewalt zu sprengen versuchten, gewährte. Da sie jedoch nicht in das Innere dringen konnten, so beschränkten sie sich nur auf die Plünderung des Dorfes Jakoboviz und zogen dann weiter gegen Loitsch vor.

Einen heftigern Türkeneinfall hatte diese Gegend nicht mehr auszuweisen, obwohl sie öfters noch von dem gegenwärtig ganz siechen Erbfeinde geplagt war. Der ganze Sachverhalt ist beim Volke der Umgegend noch frisch erhalten, indem sich solcher als Sage vom Vater auf den Sohn u. s. w. vererbt. Für größeren Sicherheit ist jedoch das damals in Jakoboviz bestandene Vicariat später nach Alben (Planina) und zwar nach Unter-Planina zur heil. Margareth übertragen worden, allwo sich der gegenwärtige Sitz der Pfarre befindet.

Das Thor, welches bis zum Jahre 1864 noch als Hauptthor zu der genannten Kirche diente, war bis zum 10. Juni 1854 noch ganz gut erhalten, und die Spuren des versuchten gewaltsamen feindlichen Einbruchs noch ganz deutlich. An diesem Tage, gegen 1 Uhr Nachmittag, schlug unter heftigem Gewitter, von Hagel begleitet, der Blitz in den Kirchturm ein, verzehrte das Dach des Thurmes, der Kirche und das Feuer griff selbst dieses berühmte Thor an, es wurde jedoch gerettet. Die Flamme verzehrte nur diese Bestandtheile nebst dem anstoßenden Meßnerhäuschen, während die gut gewölbte Kirche unbeschädigt blieb.

Nachdem dann der neue Dachstuhl auf die Kirche gesetzt ward, wurde auch ein neues Kirchenthor gemacht. Ich selbst war bei dem Brande zugegen, habe, ohne mir zu schmeicheln, das denkwürdige Thor gerettet und sorgte für dessen fernere Erhaltung. Leider wurden jedoch meine damals für die Erhaltung desselben gegebenen Aufträge nicht lange beachtet, denn es ist später das über 300 Jahre alte Thor der schonungslosen Hand des Zimmermannes erlegen, welches der eisernen der Türken so standhaft getrozt.

Carlsbad in Croatien den 26. Juni 1860.

Leopold Martin Krainz.

Verzeichniß

der

von dem historischen Vereine für Krain im J. 1860 erworbenen Gegenstände:

XLIV. Aus dem Verlasse des pensionirten k. k. Hauptmannes Vincenz v. Schildenfeld:

(Fortsetzung.)

147. Nota, patriotische, auf Herrn Thomas Gruber's Briefe, hydrographischen und physikalischen Inhaltes. Laibach 1781. 4.
148. Steinberg, Franz Ant., Gründliche Nachricht von dem in Innerkrain gelegenen Zirknitzer See. Mit Porte Laibach 1758. 4.
149. Castellez Ant., M. Dr. et Phys. Lab. Thermarum Toeplicensium in inferiori Carniolia existentium

examen et usus. Mandato et Sumptibus Celsissimi S. R. J. Principis ab Aursperg, suscepta et descripta. Lateinisch und deutsch. Wien 1777. 4.

150. Erbhuldigungs-Actus im Herzogthume Krain (1728). Gedruckt zu Laybach bei Adam Fr. Reichhardt. Einer löbl. Landschaft Buchdruckern. Fol.
151. Best, Dr. Lorenz, Nachricht der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain, betreffend die Gypsbrüche in Oberkrain. Dr. Joh. Burger, Abhandlung über die Eigenschaften des Gypses. Laibach, o. J. 8.
152. dto. Julius Edler v., Verfahren, dem Eisen Magnetismus beizubringen. Wien 1833. 8.

B. Geographisches und Geschichtswerke.

153. Forti Abb. Alberto, Reise in Dalmatien. Aus dem Italienischen. Mit Kupfern. Bern 1776. 2 Th. 8.
154. Descriptione di Roma antica a moderna. Roma 1719. 2 Bände. Pergament.
155. Furttenbach. Neues Itinerarium Italian. Ulm 1627. qu. 8. Pergam.
156. Flosculi historici delibati, nunc delibatiores rediti, sive historia universalis tam sacra quam profana. Editio altera. Col. Agripp. 1656.
157. Trier, Dr. J. Wolfsg. Einleitung zu der Wappenkunst, nebst einem Vorberichte von der gesammten Herolds Wissenschaft. In dieser neuen Auflage vermehrt von Dr. Chr. J. Feusteln. Leipzig 1744. Mit Kupfern.
158. Viaggi in Italia i piu frequentati. Karten mit Handzeichnungen und Pl.
159. Chorographia terrae Sanctae. O. J. und O. (Karte in Fol.)
160. Allgemeines Post- und Reisebuch. Wien, o. J. 8.
161. Böhm François Joseph, Description de la Cattedrale de Strassbourg, et sa fameuse tour. Strassbourg 1743. M. A.
162. Das Straßburger Münster. Neue, völlig umgearbeitete, mit 6 Kupfern von Schuller gezielte Auflage der Beschreibung desselben. Besorgt durch Th. Schuller. Straßburg 1817. 8.
163. Almanaco Ufficiale della Provincia Bresciana per l'anno bisestile. Brescia 1831. 12.

C. Politische Broschüren.

164. Cevallos don Pedro, Authentische Darstellung der Begebenheiten in Spanien von dem Ausbruche der Unruhen zu Aranuez bis zum Schlusse der Junta von Bayonne. Germanien 1808. 8.
165. Difense du Droit de la maison d'Autriche à la Succession d'Espagne etc.. Cologne 1702.
166. Wahrmond oder Antwort auf alle Verleumdungen wider die Jesuiten. 2 Bände. Augsburg 1782. 8.
167. Sieben Discurse über Freidenkerey und Unglauben. Augsburg 1796. 8.

D. Juridisches und Kirchengeschichte.

168. Rasp, Dr. G. Erläuterung des Lehrbegriffes des Naturrechtes. Wien 1795. 8.
169. Zeiller, natürliches Privatrecht. Wien 1802. 8.
170. Erläuterung der deutschen Reichsgeschichte nach Pütter. Wien 1794. 3 Theile. in 5 Bänden. 8.
171. Kramer Chr. Abhandlung aus dem deutschen Kirchenstaatsrechte über die Frage, wie in Deutschland über die ausbrechenden Religionsbeschwerden zu verfahren se. Wien 1770. 8.
172. Martini, Erklärung der Lehrsätze über das allgemeine Staats- und Völkerrecht. 1. Theil. Wien 1791. 8.
173. Pechem, J. J. Vorlesungen über das öffentliche Kirchenrecht. Wien 1802. 4 Theile. 8.
174. dto. Ueber das Privat-Kirchenrecht. Wien 1803. 4 Theile. 8.
175. Erklärung des deutschen Staatsrechtes nach Pütter, und den öffentlichen Vorlesungen auf der Wiener Hochschule. Wien 1793. 8.
176. Donati, introductio in jurisprudentiam positivam humanam, civilem et ecclesiasticam. Pars prior: Compl. Indt. jur. Civ. Pars II. jus can. ad normam Joan. P. Lancelloti J. Cti. Perusini. Campid 1766. 8. 2 Theile.
177. Lichtenstern, J. Fr. Staatsverfassung der österr. Monarchie. Wien 1791. 8.
178. Neuberger, von den Einkünften der Klöster und dem Amortisations-Gesetze. Nachdruck der Münchener Auflage. 1768. 8.
179. Ueber die Wichtigkeit der Wuchergesetze. Gegenstände zu des Hofrathes v. Rnes Abhandlung über die Aufhebung der Wuchergesetze. Wien 1791. 8.
180. Ist es wahr, daß die k. k. Verordnungen in Ehefachen dem Sacramente entgegenstehen. Wien 1785. 8.
181. Corpus Juris Canonici emendatum et notis Gregorii XIII. P. M. jussu editum, libro VII Decretalium et Joan. Pauli Lancelloti institutionibus adauctum, cui accesserunt loci communes uberrimi et indices titulorum canonumque omnium summa diligentia et nova methodo concinnati. Editio purgata, ad antiquum exemplar collata. Coloniae Munatiana Impensis E. et J. R. Thurnisiorum Fratrum. 1717. 2 tomi in 1 Vol. 4.
182. Catechisme de toutes les Eglises Catholique de l'Empire Français. Imprimé par ordre de Mr. Charrier de la Roche de Versailles etc. Paris 1812. 8.
183. Tractatus de eo, quod justum est circa conjugalibus debiti praestationem. Frankfurt und Leipzig 1738. 4.
184. Provinzialrecht, österreichisches, nach den Vorlesungen des Dr. G. Scheidlein. Wien 1796. 2 Bände.